

„ Wenn sie Denkmäler verändern, verändern sie nicht die Geschichte.
Sie verändern nur, wie wir uns an Geschichte erinnern“.
J.Grossmann, Direktor der Historischen Gesellschaft der USA, 2017

Plakate

Theaterboxing Schriftzug vom Plakat Sanierung 2016 recycelt mit
Telefonbuchseiten mit Stempelaufdrucken zu Ort und Zeit

Bühne

der Linienzweiger mit geschlossenen Fenstern ist von innen etwas erleuchtet,
davor etwas seitlich versetzt der Mikrofonständer und die Lautsprecherbox,
zwei Baustrahler und drei Leuchtstoffrohrkästen grenzen den Bühnenraum ab

(der Strom wird über Kabeltrommel vom Weinladen und/oder Rathauseck bezogen)

Zwei Klappstühle und ein gelber Klappstisch stehen auf der anderen Seite des Linienzweigers leicht versetzt.

Des weiteren eine Leiter, ein Drahtkorb mit Spanngurt.

Auf dem Tisch zwei Gläser, eine Karaffe, ein Album, drei Hefte - unterschiedlich farbig
(mit chronologisch geordneten Stichworten zum Text - in Form von Telefonkarrussells oder Telefonbüchlein alphabetisch geordnet)

Zwei Fernbedienungen - meinetwegen auch zehn - aber zwei, die funktionieren

Ein Kabeltelefon mit Schnur in den Linienzweiger, ein Denkmalprogrammheft, ein laptop

Der Zuschauerraum auf den Stadtplatz hin vor dem Linienzweiger strahlenförmig angeordnet wird durch
4 Reihen á 3 Bierbänken markiert (12 Stck) dahinter 6 Tische = 6 Garnituren -> das ergibt 50 Sitzplätze

Zu den im folgenden beschriebenen Soundschnipseln wird die o.g. Sitzformation in Form gebracht,
ggfs. noch dazu kommende Sitzgelegenheiten arrangiert - Zaungäste eingewiesen - soweit denn entsprechende Helfer da sein sollten.

Im Linienzweiger befinden sich diverse Utensilien, die zu folgenden Szenen aus diesem geholt werden,
bzw. zum „Spiel“ aus diesem benötigt werden :

- ein Fernseher mit hdmi Anschluss an den o.g. laptop
-
- ein Mikrofon und Verstärker
-
- ein Aal, eine Ananas, ein paar Wattwürmer und Zeitungspapier zum Einwickeln
-
- Glasscherben in einem Blecheimer und Alt Container Klamotten, Stoffbeutel
-
- Schlagzeug Trommeln Schlagstöcke Fusspedal dergleichen - weitere Instrumente - e-piano
-
- eine Stihl Kettensäge und Tennisball
-
- ein Basketball und Klatschpappen
-
- eine Wäscheleine mit Klammern - Fussballtrikots
-
- Telefonbücher
-
- Treppenhausputz Zeug mit Autoscheibenwischerwischer und rote Farbe mit drei Pinseln

Spielszenen:

- 1. Komm runter**
- 2. Victoria United**
- 3. Taxi und Center**
- 4. Queen**
- 5. Zille und Aal**
- 6. Kette, Hockey und Käthe**
- 7. Städtebau und Swing**
- 8. Telephonie**

es treten auf

- Y Yvonne Klepacz
- T Thomas Lang
- L Ludwig Menzel
- M Merle Brandenburger
- A Anja Koch
- Ca Carsten Belter
- Ce Celine Jünger (Einspielung Monitor)
- E Elfe Brandenburger (Einspielung Monitor)

Regie

Stephan Weiland

**Ansage
Ausstattung,
Bühne,
Kostüme,
Souffleur**

Anet Jünger

Musik Technik

Kerstin Kärbach

Text

Thomas Lang, 2017

Einspielungen :

- „Linienzweiger Melodie“, 2017, K.Kärbach
- „Parteitag“, 1934 Ausschnitt Rede
- „Rotschlipse“ DEFA 1978, Vorspann zwei Minuten
- „Dummy Magazin“ `Das grosse Rumoren`, F.Sievers, Nr.55, 2017
- „E.Panndorf,“ S.13-15, R.Sassning, 1990, R.Luxemburg Stiftung Thüringen
- „Tschechow“ Drei Schwestern, Schlussmonolog
- „Bach“ und „Mozart“, Klavier, A.Jünger 2017
- „Arbeiterfußball 1931“, Olympischer Fußball Dreikampf, website
- „Hockey“, Ausschnitt, Wochenschaubericht 1945
- „Fasse dich kurz!“ S.189, von A.Polzin, 2014
- „Telefonpolka“, G.Kreisler, 1.Strophe

1. KOMM RUNTER

Soundschnipsel setzen ein – das Lied vom Linienvorweiger wird gespielt

danach aus dem off -> dem Linienvorweiger -< Telefonansage: „kein Anschluss unter dieser Nummer“

aus dem Hintergrund kommend tritt ein Paar auf (Y+T) etwas gestikulierend - sich auseinandersetzend, näher kommend - langsam für alle zu verstehen, die „Bühne vor dem LVZ (Linienvorweiger)“ betretend :

Y - ... immer wieder zu spät kommen ..

T -.... aber, ich musste doch noch drei Telefonate führen ...

Y - und hast du sie geführt ?

T - wen geführt ?

Y - na, die Telefonate - was dachtest du denn ... du hättest ja mal anrufen können ...

T - wen ?

Y - na Bescheid sagen

- es sind doch schon alle da

- nichts ist vorbereitet - deinen text kannst du auch nicht

- es gibt nicht zu trinken

- das Wetter - ist wie es ist - einfach dilettantisch

- wir müssen doch probieren, proben

- ist mir jetzt auch egal ich hocke mich hierher und schaue zu was passiert

T -zuschauen, zuhören

.... ist ja heute Denkmaltag mit Programm

verteilt ein paar Hefte..... Macht und Pracht was für ein Motto

(ein paar Postkarten wegwerfend und abtretend die Leiter an den Linienvorweiger anstellend und mit Drahtkorb bestückt hinaufsteigend)

Y - wo bist du denn - du kannst mich doch hier nicht alleine lassen mit den ganzen Leuten.

Wenn wir nächstes Jahr den Kirschgarten aufführen wollen, dann müssen wir auch anfangen zu proben...

Hast du denn an die AXT gedacht ?

T - hier bin ich - ich schaue auf diese Stadt. Ich denke, ich könnte Gärtner sein, wenn es die Literatur nicht gäbe – hat Tschchow gesagt - und dann wird kahl geschlagen in diesem Stück ... (laut) : schaut auf diesen Platz - Völker dieser erde, ...

Y - komm runter

T - schaut auf diesen platz

Y - komm runter - sieht von hier genauso aus

T - es kommt auf die Perspektive an

Y - nein, das ist das Vorstellungsvermögens

T - Vermögen - du sagst es - wem gehört denn dann die Stadt
(befestigt dabei den Korb auf dem Dach des LVZ)

Y - naa dem vermögen halt nicht wieder diese kommerzdebatteich meine Imagination

T – ooh, etwas künstlerisches - ja da komm ich runter -

Stimme aus dem OFF oder ECHT : passend mit handy laut/leise wild gestikulierend sich gegenseitig störend das bild kreuzend Vogelgezwitscher / laute Elstern Flintenschüsse langsam abebbend

2. VICTORIA UNITED

T - Was machst du da ?

Y – Das siehst du doch Leine aufspannend zwischen LVZ u. Baum und Trikots aufgehängt

T – Oh – Victoria United – die Kicker aus unserem Quartier – seit 15 Jahren schon

Y – Ja, ja Victoria - Namenspatron oder besser Namenspatronin von dem Club – und von dem Platz und von dem Club und von dem Platz nicht mehr ...

T – ob ihre Majestät das wohl wusste ?

Y – was meinst du ?

T – Glaube kaum. Nur weil ein paar englandverliebte Fabrikanten hier die erste Kolonie gründeten kam es doch zu der Namensgebung – eine Prinz-Albert-Str. soll es auch gegeben haben ... Die ganze Welt ist voller Victoria. Und wer war ihr Namenspatron ?

Y - Wie - Welcher ?

T - Na der von der von Victoria - hat doch eine Bedeutung - hat doch alles eine Bedeutung, oder ?

Y - ist majestätisch eben gewinnen erobern bezwingen besiegen

sieg heil - sieg heil - sieg heil - Schlachtruf aus Fußballstadion - klingt es dumpf aus dem LVZ

T - Na was ist das denn ?

Y - Das ist ein Linienvorweiger - sozusagen ein Megaphon –

T- kannst du das bitte abstellen - stelle das bitte sofort ab - Y bedient Fernbedienung – Ton verklingt

A - hier ist der Ort der Rumbalotte im Linienvorweiger hinter geschlossener Tür stehend

Y - der was ?

A - der Ruhm und Ehre der baltischen Rotbannerflotte – rote Lichter im LVZ – Musik -

T - ooh - jetzt kommt der sexistische part

Y - das ist soooo platt Architektur und Erotik

T - na organisch eben - der kleine Bruder vom Wasserturm am Ostkreuz - du könntest ja mal so einen Überzieher häkeln - so als Schalldämpfer – für den Telefonsex im öffentlichem Raum - wie früher diese Klopapierrollen in der Hutablagen der Karossen ...

Y – das jetzt doch alles nur noch peinlich – hier auf dem Platz ? Ich finde, die Szene ist gestrichen

Musik läuft im Linienvorweiger – Marvin Gaye live – die kleine Disco Kugel wird angestrahlt und rotiert – quietschende Autos – Fahrradklingeln – Martinshorn – Motorengeheule und Zuggeratter im Wechsel

Y switcht auf einen anderen Kanal für ein Monitor Bild :

und eine Theaterszene aus einem Boxing Stück ist zu sehen / switcht weiter : eine weitere Szene ist zu sehen – vielleicht besser zu hören – switcht weiter – Abspann von einer Aufzeichnung eines Stückes läuft durch das Bild – Applaus - TESTBILD – Pausenzeichen – S-Bahn –

Y und T kommen zur Ruhe.

3. TAXI UND CENTER

Ca – tritt auf, hat zuvor per Handy – gerne störend - geklärt, ob Super L auftreten wird, und erklärt umständlich die nun folgende Szene, wie sie sich eigentlich hätte abspielen sollen : ein Taxi fährt „vor“ – gerne hupend und den motor aufdrehend – ein Mann (ein Paar) steigt aus, die Frau setzt sich ins Publikum, der Mann – L - tritt auf die Bühne – gerne sich laut und Türen / Kofferraum schlagend vom Taxi verabschiedend – auf dem Bild erscheint das INTRO Bild des DEFA Filmes „Rotschlipse“ : eine Horde junger Männer radelt gröhrend / jubelnd die Pfarrstraße hinunter – dazu die Filmmusik (ein lebhaftes Jazz Arrangement) – die Sequenz ist im Original derart hintereinander geschnitten, das man meinen könnte, bei der kleinen Pfarrstr. handelt es sich um einen Boulevard mit Ausmassen einer Frankfurter Allee – der loop wird überdreht (vor und rück, bis es soweit ist – siehe wie folgt.

Y+T sind aufgewacht, haben es sich auf der Bühne bequem gemacht: Briefmarkenalbum und Handarbeit

Ca - schildert die folgende Szene, soweit Super L nicht auftreten sollte

L - Sie, was machen sie denn da – Sie das ist akustische Umweltverschmutzung – Sie hocken da wie Ratten und Schmeissfliegen. Sie wollen mir doch nicht sagen, dass sie sich etwas zu sagen haben . Sie, das ist mein Platz – und ich sitz hier und hier bleib ich – stören sie nicht die prachtvolle Aussicht – stören sie nur weiter die Aussicht – wir werden schon sehen

L setzt sich etwas abseits (schimpfend, grummelnd leiser werdend –Fahrrad mit Caddy in der Nähe)

Y – Können wir jetzt weiter machen ? auf der Bühne Briefmarken und Handarbeit

Anet holt das Fahrrad, soweit L nicht auftreten sollte, und parkt es auf der Bühne zwischen Pumpe u. LVZ

L hat sich derweil – abseits der Bühne biker klamotten (zumindest Helm/Stirnlampe oder so) angezogen

T – Jetzt parkt der hier – ich glaube es nicht

L mit Rad und Anhänger parkt ein – rangiert umständlich – zieht seine bikerklamotten aus - fotografiert die vordere und hintere „Stossstange“ – flucht leise, deutlich vernehmbar : wenn Super L nicht da, wird Text eingesprochen

L – jeden Abend das gleiche Kreuz ... kein Parkplatz, Stossstange an Stossstange, was ist das für eine Stadt, kein Platz für seine Bürger ... eine Initiative nach der anderen, aber kein Parkplatz, kein Parkhaus, kein Stellplatz, nur Platz für nichts und ein paar Rabatten

T – da vorne ist das CENTER, das Victoria Center : mit Parkhaus und Piazza – alles was Sie brauchen . Dass hat schon der Chef Denkmalpfleger in die Festschrift geschrieben: hier ist das Center und das ist Center und fertig – also geh weiter ...

L - Anwohnerparken, Parkraumbewirtschaftung, Ordnungsamt, Saubermänner, Ruhe und Ordnung, Fahrverbot ... entfernt sich dabei durch die Zuschauer Reihen grummelnd, faselt von

Y – da ist jetzt wohl nur noch Platz für eine Parodie, oder ? Parodie auf dem Platz, was wirklich lustiges vielleicht, vielleicht auch was sportliches mit ehrlicher Unterhaltung eben

verteilt dazu Klatschpappen an Zuschauer / Passanten – nimmt sich das Mikrofon, applaudiert vorweg

Y - Begrüssen sie mit mir unseren Victoria Center : Victor the Square - Victor, zeig was du kannst holt dabei den Basketball aus dem Linienvorweiger , wirft diesen ihm zu

Wenn Super L nicht da, wird da Möglichkeit jemand aus Publikum oder Anet animiert, den Korb zu machen

L hat sich so ein ewig langes Unterhemd übergeworfen, dribbelt auf dem Pflaster und nimmt Mass : versucht den Ball in den Korb am Linienvorweiger zu plazieren – schön, wenn es beim ersten Mal nicht klappt.

Y gerne etwas überdreht – das Publikum animierend und klatschpappend – jubelt und applaudiert nach Gelingen – fällt danach in eine gewisse Lethargie zurück.

A tritt auf in Form einer Nachrichtensprecherin aus dem LVZ vorlesend / verkündend ... :

A : 1931 zur Arbeiterolympiade in Wien gab es ein auch ein Fussballturnier : 14 Ländermannschaften und am Ende gewinnen wieder die die Österreicher gegen die Deutschen im Finale (60.000 Zuschauer). Erwin Seeler war der Goalgetter, doch er musste sich in seinem Heimatkiez Rothenburgsort verspotten lassen, weil eine solche Ehrung für einen Arbeitersportler unwürdig war.

Y : mein Onkel hat mit seinem Sohn beim HSV gespielt – mit uns uwe !

T : mit uns UWE ?! Der war doch nach dem Sieg victory für england so stilvoll demütig und Beckenbauer war auch dabei und und und und wir wollten doch unseren Kaiser wieder haben und und wir bekamen ihn

A : Im Finale der Unterlegenen gewann Norwegen gegen Palästina 4:0 im Praterstadion.

Eine eher kuriose Konkurrenz im Programm stellte der Fußball-Dreikampf dar: 100-Meter-Lauf in voller Kickermontur, Fußballweitstoß über 55 m und abschließend der Dribbelauf auf einer 1,5 Meter breiten Zickzackbahn Richtung Tor. In einem markierten Korridor galt es den Ball in vollem Lauf ins Tor zu schießen. Als Tormann-Ersatz versperrte ein gespanntes Netz die Mitte, zwischen Netz und Pfosten nur je 1,15 Meter zum Einschuss zulassend. 18 Sekunden Zeit dafür, Übertreten der Zickzackbahn bedeutete 2 Minuspunkte, Stehenbleiben, Pfosten-, Latten- und Vorbeischüsse bedeuteten Ausschluss.

T : 1937 in Antwerpen gab es noch eine Arbeiterolympiade – aber kaum Überlieferungen – warum eigentlich ?

Y : ach ja – sentimental - komm, haben wir nicht noch einen Ball – der kommt da oben ja gar nicht mehr raus – ist doch wieder so eine Fehlkonstruktion (fehlkonstruierte Hüpfburg) – Entenrennen eben .

T : Ich würde ja gerne wieder zum Thema kommen – die Arbeitersportler von Sparta : Käthe und Felix Tucholla – so heisst der Platz doch jetzt, oder - gehörten doch auch dazu – wo haben die denn nach `33 weiter gespielt ? Widmet sich wieder seiner Briefmarkensammlung. Zeigt eine Doppelmarke hoch : Die schöne Käthe – Wohlfahrtsmarke von `63 – made in GDR – ein Vermögen wert, eine Rarität – nur warum der Druckmatrize grün war und nicht rot konnte mir noch keiner erklären.

4. QUEEN

Im Fahrradanhänger rührt sich etwas hinter dem Vorhang – schimpfend / zeternd entsteigt eine Frau

M : Wie in einer Historien Schmonzette soll ich als Queen Victoria ausstaffiert werden – fürchterlich. Wo ist denn hier der Schminktisch. Historisch ist auch, dass wir hier vier Schleckerfilialen auf vier Quadratkilometer hatten. Die Drogerie am Platz. Das war mal die Hauptstadt der Drogerien: der Drogenumschlagplatz – ich bin dagegen – das ist hier schlimmer als Karneval in Berlin – ich mache da nicht mit. Und ich dachte, das wäre hier ernsthaftes Theater. (sich pudern) Die wollen den Platz wieder umbenennen für diese Kaiserin von China oder Königin von Indien oder Erfinderin der Briefmarke oder was weiss ich

T : ich hab sie

(zieht mit seiner Pinzette ein rechteckiges etwas aus seinem Album – hält es in die Kamera die aber leider nicht funktioniert) und schwadroniert aus wikipedia :

T : erste briefmarke weltweit anno 1840 : one penny black : 6.4 mill. fach bedruckt : keine angabe zur nation : bei sammlern begehrt : wurde gern mehrfach verwendet, weil der schwarze stempel nicht auszumachen war, daher folgte dann bald der one penny red : einen fehldruck mit der alten matrize zu haben – und dir gehört die welt - allesamt mit dem konterfei von eben jener majestät (kopien werden im publikum verteilt) - das war noch Jahrzehnte vor Telefonie, oder doch immerhin 37 Jahre.

M : und sitze ich so richtig – sitzt die friseur – wo sitzt das empire – wo die entourage - das ist doch keine loge sondern ein loch ... ich höre

(Lärm kommt auf – Industriegerausche – kakophonisch – klingt wieder ab – M tritt ohrenzuhaltend ab --)

Y : als das hier gebaut wurde, da gab es in Mailand in der Oper eine Premiere. : das Publikum johlte und pfiff **ELFE aus dem OFF** :(nimmt das DUMMY MAGAZIN „KRACH“ und liest vor)..... **Anet u. Bach**

5. ZILLE UND AAL

Lein wenig auf Zausel kostümiert schlendert über den Platz. Macht Fotos von allem und nichts. Plastiktüte und oder Einkaufswagen dabei mit Glasflaschen - wirft Flaschen in den Glascontainer LVZ (wenn nicht genug klirrend / holt er sie noch mal raus / wirft sie noch mal rein / hört den Geräuschen nach) – machte eine Runde ums Un – geschene – holt Klamotten aus dem LVZ prüft sie – riecht sie – verstaut sie – mustert das Publikum – die Szenerie

Y: Sag mal, wer ist das denn da die ganze Zeit ?

T: Das ist Zille. unsere Zille. Weißt, du der Wirkliche. Der hat alles im Blick. Und inprompto abgelichtet. Ein Start UP Chronist in Echtzeit online. DET IS ZILLE – INSTAGRAM ZILLE.

Y: und Warum ?

T: Na, den wollen sie hier haben: Jedem seine Zille DESTILLE – in Mitte gibt es auch einen mit Milljöh im Vierfarbdruck - einen Platz mittenmang, so gross wie dieser hier, voll mit Müllcontainer, aber auf hübsch gemacht – weil der Berliner doch seine Altstadt wieder neu aufgebaut hat – und die Touristenbusse parken am roten Rathaus -

Y: Verstehe

T : und wir haben doch auch hier unser Potemkinsches Dorf – Honecker ist mal durchgefahren und alle Fassaden wurden aufgehübscht – und so was wie ein Stadthaus haben wir ja auch noch – und der war ja wirklich mal hier, und den wollen sie hier haben, und dann wird er dem Volk aufs Maul schauen – so in echt

Y: und den hier kann man auch anfassen !

T: ja, den werden sie jetzt in Silber oder Bronze auf den Platz giessen : so gemütlich und wertvoll jedenfalls.

Y: aber ist ja auch sonst nischt los hier (holt sich die Hängematte, hängt sie auf und legt sich hinein). Und das Museum kommt auch ganz museal daher – als Staffage für kleine Gage -

T: Nu, wir hatten ja hier unseren Linienvorweiger, als Melting Point, als Schmelztiegel

Y: Linienvorweiger – wir ?

T: Na wir, ich du wir ihr sie. Für 1 Euro erworben von der Telekom. Kulturpunkt, bla bla. Nu 15 Jahre schon

Y: und ?

T: ich meine es reicht – ich finde man kann den Euro zurückgeben – zu vieles hat sich entmaterialisiert (kramt in den Taschen nach Silbergeld – findet aber nur Scheckkarten – „Verkaufen sie ihr Auto Karten“)

Y: Das ist jetzt Kulturpessimismus

T: Das ist die Frage – stelle dir vor, heut wäre ein Stadtviertel „anzulegen“ , und

(wird unterbrochen)

L ist im LVZ verschwunden – hat sich etwas anders ausstaffiert. ein Fenster ausgehängt – Marktverkäufer

L: AAAAAL . heute gibt es Aaaall - fangfrisch vom Kutter binnen oder buten - also buten oder binnen - Aaal – gerade, dass er nicht mehr zappelt so frisch nie wieder – Aaaaaal – sag ich doch nehmen sie ihn mit Kopf. Kopf und Schwanz, da gibt es die Suppe gratis, geräuchert, mariniert oder meinetwegen auch in Folie – Aaaaaaaaaal nun nehmen sie ihn doch, sonst kommt er wieder ins Wasser und wird noch grösser - AAAAAAAAILLL der wird nicht gewogen, der ist sowieso fast umsonst, und die Aaaananass noch oben drauf, der letzte Aal und dann ist alles so aaalll - für sie oder sie oder sie -- und ich pack noch einen Schlingel Wattwürmer oben drauf – aaaaal aalla alallaa - dammich noch mal ist das nun ein Marktplatz oder waassss --- Aaalll - L verschwindet im Verkaufsraum

Y : auf jeden Fall handelt es sich wieder mal um eine Ruhestörung – ich werde mal telefonieren

6. KETTE HOCKEY und KÄTHE

L tritt mit Kettensäge auf, wirft diese an und macht sich an Bauzaun Holzplanke zu schaffen

T: Das war jetzt doch die Stelle für meine Architektur Phantasie – ungebaut und schon unter Denkmalschutz und jetzt kommt der hier und macht alles kaputt

L hat so etwas wie einen CROCKET Schläger aus KETTENSÄGESCHNITT gezimmert, kramt einen Tennisball aus der Hosentasche, überreicht beides und tritt ab :

M kommt aus de Hintergrund (hat ein modernes Sport Outfit mit Tasche an sich)

Im Monitor läuft die Sequenz von 1945: in England Hockey spielende Damen/Frauen in Trikots von 1908 und 1945 spielen gegeneinander – Wochenschau Bericht Archivaufnahme

M bekommt den Schläger und den Ball überreicht und dribbelt, jongliert damit über die Bühne – freut sich über geglückte Treffer, flucht über das Missraten von dergleichen -

Y: Und jetzt haben wir Käthe Tucholla noch mal da, wiederauferstanden.

Y geht als Interviewerin auf sie zu:

Y: Sage mal Käthe, wie findest du das? Hockey spielen war in der DDR doch ganz verpönt, oder ?

M: absolut geschmacklos. Ich meine, natürlich habe ich Hockey gespielt.
Ich meine, ich habe noch ganz andere Sachen gemacht.
Ich meine, ich war 33,
ich meine, und dann war `43, und dann war ich tot,
ich meine und Felix und ich bei Sparta und dann ein Paar,
ich meine, jeder stirbt für sich allein, ich meine ...

Y: Sie bleiben doch noch für eine Autogrammstunde, oder?
Ich meine, dass war mit der Gage so ausgemacht, und da ist doch noch der Fototermin mit der Kollwitz Käte, ich meine, so als Namensvetter,
ich meine, Basin oder wie sagt man/frau da,
ich meine, wenn wir uns schon um das Erinnern kümmern und Gedenken wollen

T- Käte Käthe – Gedenktafeln mit oder ohne H – wieder so peinlich - für 15 Pfennige Ost, ein Sammlerstück
(hält die Briefmarke hoch)

Ce – wird über den Fernseher eingespielt von weiter weg :

eine Passage aus der dicken Publikation `GDW` Gedenkstätte Deutscher Widerstand, mit der dort abgebildeten Schautafel, auf der gezeigt wird, wohin Käthe Tucholla reiste, den Fallschirmspringer Panndorf versteckte, weiterreiste, dieser wohin reiste, dann sie / er ihr Mann und weitere verhaftet wurden ...umgebracht und dann unterbricht sie sich und sagt:

Wie war das jetzt mit Tschchow Stück nächstes Jahr ? – wir müssen anfragen zu proben !

....Die Musik spielt so fröhlich, so freudig, man möchte leben. (Oh mein Gott)
Die Zeit vergeht, und wir werden auf ewig dahingehen, man wird uns vergessen, man wird vergessen wie viele wie waren, aber unsere Leiden werden eingehen in die Freuden derer, die nach uns leben werden.
Glück und Friede wird auf Erden einkehren, und man wird mit einem gutem Wort derer gedenken, die jetzt leben, und sie segnen.
Oh, liebe Schwestern, unser Leben ist noch nicht zu Ende. Wir werden leben!
Die Musik spielt so fröhlich, so freudig, und mir scheint, noch ein wenig, und wir werden erfahren, warum wir leben, warum wir leiden.
Wenn wir es nur wüßten, wenn wir es nur wüßten! ...

M: also kann ich jetzt aufhören zu spielen
(packt Säge und Schläger und und ein und zieht misstrautig vondannen)
melancholisches musikalische Einlage wird eingespielt: Mozart vom Klavier ?

7. STÄDTEBAU und SWING

T: klar kann sie jetzt aufhören. Ich wollte doch noch von Denkmalschutz Naturschutz Milieuschutz Anschütz

Y: Muss das jetzt sein. Sag mal, kannst du Dinge nicht mal auf sich beruhen lassen. Setz dich her und lass die Geschichte Geschichte sein. Alles Deuten und Wissen und Denken

T: Ja, aber schau dich doch um: das war alles mal Feld und Wiese hier, oder Rand vom Urstromtal, und dann kommt Ingenieur oder Projektentwickler oder beide auf einmal und mit Faible für IHRE Majestät und dann

Y: und dann ?

T: unterbrich mich nicht in meiner evolutionstheoretischen Ausführung , und dann wurden die Stadtverordneten hinzugerufen und der Bürgermeister und dann hiess es
– Kuhgraben ade, Straße dort, Schmuckplatz hier, Doppelhaushälfte, Latrine, Trottoir, Kanalisation und Pumpe.

Heute bekommen alle etwas weggenommen : die Künstler bilden die Vorhut, oder werden gebildet, dann sind sie gebildete Künstler, dann werden sie umgesiedelt aus den Brennpunkten, dann verdrängen sie, dann sind sie Kultur. Dann werden sie ausgerottet – mit Stumpf und Stiel -
Bist du nun Pionier oder Schmarotzer Geschöpf Gewächs

Y: Ich bin Rotz und Wasser und reibe mich auf : für Heim und Herd, für dein Bier und mein Bier. Meinestwegen war ich nicht zuerst da, zuletzt gehen will ich jedenfalls auch nicht. Zuviel Gemeinsinn ist mir nicht geheuer

T: ich sage es einmal so – brauchen wird das hier noch ? Wer käme heute noch auf die Idee, so einen Platz aus der Torte auszuschneiden. Hier ist doch Platz für ein Townhouse vor dem Herren, mit zweigeschossigen Veranden für den Oleander, Tiefgarage und Penthouse obenauf

Y: das ist doch nicht dein Ernst

T: stattdessen Kandelaber in DDR Guss und Schwengelpumpe. Die Leuchte mit 4 Laternen, aber in Zeiten wenn da noch Stadtfest war gab es nur drei auf dem Flyer – ist doch auch egal . Hat das Brandenburger Tor 6 oder 12 Säulen ? Hauptsache 2-dimensional

Y: mach mal einen Punkt

T: oder ein Besucher Zentrum : wie für Haus Lemke von Mies : mit Busparkplatz, Bookshop und Merchandizing . Gerne mit Fotomontage von seinem Haus an der Friedrichstraße und dazu der Fake der da gebaut sich auf ihn beruft : echt mies eben ...

Y: ja und hier ?

T: wir haben doch schon unseren Styropor Stuckladen – das Heimatmuseum mit einem Ambiente, dass von Bauvorschriften nur so trotzt und mit der doppelten Pergola visavis : eine von der Bürgerinitiative mit echten Hartungschen Pendelstützen von der Stadthausbrücke und eine vom Grünflächenamt mit Gelbklinker und BMF Winkel und Holzkrokodil – aber 5 Jahre älter und dahinter – das ist städtebaulicher Denkmalschutz

Y: das ist jetzt eindeutig zu textlastig – darüber müssen wir noch mal diskutieren – das ist doch gar nicht mehr anschaulich

T: ... wieso, kann man sich doch alles anschauen da gäbe es noch einiges mehr zu sehen – geschweige denn was sich hinter den Kulissen abspielt

Musik kommt auf – aus dem Linienvorweiger – live vorgetragen von Kerstin, mit Geige

Y: ... Mensch, das ist ja eine Musikbox

T: da habe ich gelesen, das sie als Beispiel stehen, da Mensch Maschine abschaffte und nicht umgekehrt Wurlitzer musste pleite machen als Disco aufkam : einen DJ haben wir hier nun heute aber nicht

Y.u.T.wiegen.sich.bedächtig.im.Rhythmus.–.haben.etwas.Schwierigkeiten.den.improvisierten.Percussion.Nummern.zu.folgen,.die.unorthodox.dazwischen.funken.(L.u.M.probieren.sich.dabei.aus)

Love me Tender anstatt Return to Sender—address unknown—no such number—no such phone Elvis Presley

L und M tanzen dazu um / an dem Linienzweiger

Y und T kommen vorübergehend zur Ruhe und setzen sich hin : Briefmarken, Blumengiessen, Gelbes Flatterband am Boden markierend und darin eine Zigarette rauchend, topfschlagend Rhythmus gebend - oder dergleichen - der Liedtext wird auf Deutsch als Laufband wiedergegeben (Monitor oder „echtes Laufband“). - der Refrain wird wiederholt wiederholt...

8. TELEPHONIE

Y: also jetzt auch noch Telephonie

hat sich dabei einen Eimer geholt – Wasser aus der Schwengelpumpe / Lappen Autoscheibenwischer schrubbt / wischt den Linienzweiger / Leiter benutzend / Sprühnebel verbreitend / sozusagen immer in den Ampelphasen / Geld eintreibend

T: natürlich. Schau dich doch mal um : wie viele Fenster kannst du zählen (geht ein Stück auf den Platz, fragend) - gut ich sage mal 287 ringsum .

Y: UND ?

T: macht so an die 200 Wohnungen – immerzu – zusammengelegt, gentrifiziert, ausgebaute Dachböden, Läden leer oder voll und Telefone

Y: ja und ?

T: na um die Jahrhundertwende vielleicht schon zweie - ich wollte das ja noch recherchieren, aber die Telefonbücher sagen da nichts aus, und diese Heimatforscherei habe ich sowieso schon übertrieben und

Y: allerdings

T: na in den 10 er Jahren dann vielleicht 10 in den 20 ern 20 in den 30 er 30 Apparate – alle verknüppert über den Linienzweiger – hier ich kann dir das einmal einmal zeigen ...

Y: ja ich weisssss – komm mal auf den Punkt

T: wo war ich, in den 40 ern 40 Apparate – warum nicht – so ein bisschen Geschichtsklitterung muss sein – in den 50 ern auch 40 in den 60ern auch 40 : hier hab ich eine Publikation gefunden, in der geht es um die Telefonbesitzung in der DDR : Das Buch heisst : FASSE DICH KURZ warte mal Seite, Seite 189

Y: nimm doch gleich das Telefonbuch (genervt)

T: hier, ich habe es : Ende1989 warteten 180 000 Ostberliner zum Teil seit 20 Jahren auf einen eigenen Anschluss. Die rund 5000 öffentlichen Telefone befanden sich in Poststellen, häufig auch in Hausfluren und Gaststätten. Aus Mangel gab es Gemeinschaftsanschlüsse und Zeitgemeinschaften. Die Deutsche Post der DDR verwendete technische Anlagen, die z.T. noch aus den Jahren 1922 bis 1926 stammten. Zum Einsatz kamen elektromechanisch gesteuerte Vermittlungssysteme, überwiegend analoge Übertragungstrecken und Kupferkabel. Ein Prozent der Anschlüsse wurden klassisch genadelt, um sie zu überwachen – in den 80ern wurde neue Abhörmethoden entwickelt.

Y: also jetzt

T: ja jetzt haben wir hier wahrscheinlich wieder so 40 Festanschlüsse und noch mal 300 Mobilfunk phones und Datennetze ohne Ende – virtuell meine ich –

Y: und was ist das denn jetzt mehr als so ein Stück Technikgeschichte

T: Der Linienvorweiger gehört auch dazu, und drei Fenster auf dem Platz ausserdem . Wir wollten damit etwas anstellen können. Wir sollten damit etwas anstellen können – interaktiv – Kultur – Film – Vernissage und so ...

Y: ist doch auch passiert

T: ich sag mal ist auch passee

Y: und jetzt

T: jetzt steht er hier herum –

Y: mitten im Wahlkampf zu plakatiert

T: für die Linken ist das hier das Tal der Sonnenkönige, für die Grünen ist der nächste Autobahnabschnitt schon gesetzt, die NPD wollte hier mal ...

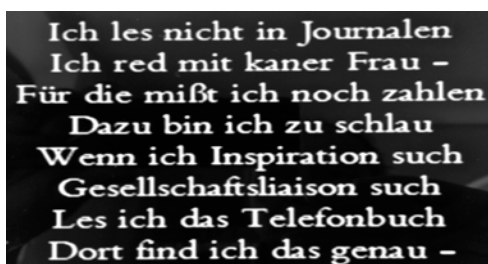
Y: das wollen wir alles gar nicht wissen

(packt drei Pinsel aus, macht einen roten Farbeimer auf, und fängt an den LVZ zu verschönern)

ich mache ihn rot. Felix Tucholla hat in der Lessingstraße 15 bis zu seiner Verhaftung eine Strassenzelle organisiert – das ist heute die Spittastraße 15. Wir malen ihn rot an – vielleicht steht er da besser – virtuell zumindest – und der Platz hat seinen Namen – für die mit der Macht und was sie mit einem macht.

L tritt auf – nimmt sich ein Telefonbuch – fordert die Musik auf (soweit sie denn da ist) eine Polka anzustimmen und singt das Lied von der TELEFON POLKA von Kreisler :

L –



Ich les nicht in Journalen
Ich red mit kaner Frau -
Für die mißt ich noch zahlen
Dazu bin ich zu schlau
Wenn ich Inspiration such
Gesellschaftsliaison such
Les ich das Telefonbuch
Dort find ich das genau -

Der Refrain ist eine Aneinanderfolge von schwer auszusprechenden fremdländisch klingenden Namen mit gleichem Anfangsbuchstaben, in der Originalversion slawisch, russisch, polnisch, serbokroatisch, sonstwie klingend.

L improvisiert freihändig im Telefonbuch passend zum Rhythmus.

Bei gutem Gelingen wird es instrumental und es tanzt und geht zu ENDE.